

Denkmal Weiskopf.

25. Sitzung vom 12. Mai.

Präsident v. Fegea eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Am Ende des Bundesrats: v. Wittiger, v. Pittlammer und mehrere Bundesratsmitglieder.

Auf der L.-D. steht die dritte Beratung des Sozialistengesetzes. Der Präsident teilt mit, daß ihm noch folgender Antrag des Abg. Wendt zugegangen: 'In Erwägung, daß die Verfassung der Sozialdemokratie in den wirtschaftlichen Zuständen der Gesellschaft bedeutend mehr als in jeder Hinsicht auf eine Befreiung der materiellen Lage der arbeitenden Klassen hinzielt, daß aber für die Lösung der sozialen Frage weder von der christlichen Kirche, noch von den verschiedenen Religionsgemeinschaften Abhilfe zu erwarten ist, über die Antike Windthorst und Seidler zur L.-D. überzugehen.'

Der Antrag findet, als der Präsident die hierauf bezügliche Frage stellt, keine reifliche Unterfertigung. Der der christlichen Partei ergeht sich nur der Abg. Mühlb., ferner die Sozialdemokraten.

Das Wort erhält zunächst Abg. Debel: Er kritisiert scharf das Verhalten desjenigen Teiles der Centrum, welcher am Sonntage für das Gesetz gestimmt habe. Seine Kunde des Centrum für Parteizwecke stimmen? Das ist nicht die christliche Kirche. Seine, des Redners, Partei werde trotzdem christlich handeln als das Centrum und mit bester Willen auf Aufhebung des Expropriationsgesetzes hinwirken. Der Herr Abg. Weiskopf habe am Sonntage gerade einen anderen Vorschlag aufgestellt, um die christliche Partei zu motivieren. Ein Vorschlag wurde ihm ja wohl auch für sein Bismarck die Absolution erteilt, aber vor dem Richteramt der Reichsgericht wurde er nicht bestraft. Es sei Unrecht, so läßt Redner fort, Sozialdemokratie und Christentum mit einander zu verwechseln. Die Sozialdemokratie hat nicht den Zweck, die christliche Partei materialistisch zu befeuern. Und diese letztere ist nicht ein Produkt der Sozialdemokratie, sondern der modernen Entwicklung unserer gesellschaftlichen Zustände. Wollte man den Christentum befeuern, so solle man nicht mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie anfangen, sondern die christliche Partei zu befeuern. Die Arbeiterklasse antwortet: Weiter macht Redner das Centrum darauf aufmerksam, daß der Anarchismus, mit dem man die Sozialdemokratie in einen Topf werfe, ja gerade in dem katholischen Land wüthete. (Beifall.)

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Der Herr Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. Richter und Lemmann wird der Antrag (Resolution) Windthorst durch namentliche Abstimmung mit 178 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Die Tagesordnung: morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Gold-, Silbermedaillen; Dotation für Colone, Maß- und Gewichtsordnung, Dynamitgesetz. Schluß 5 Uhr.

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung vom 12. Mai cr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrat Gneiff. Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Oberbürgermeister Staube, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte von Holly, Werber und Stadtbaurath Lohausen.

Entschuldigt sind die Herren: Junghs, Grunberg, Ernst, Steinhauf, Zander. Um Urlaub suchten nach Herr Luyke vom 19. Mai cr. ab auf 4 Wochen und Herr Geheimrath Knoblauch für die nächste Sitzung.

In die Tagesordnung tretend, wurde 1) Die von der Baucommission aufgestellte und vom Magistrat genehmigte Flächennutzungs-Regulierung für den südlichen Theil des Garzes, welcher auf 11 Meter verbreitert werden soll, auf Empfehlung des Referenten Herrn Görlich ohne Debatte angenommen.

2) Referent Herr Geheimrath Meier: Die in mehreren Sitzungen der Versammlung durchgearbeiteten Normalbedingungen für den Ausbau neuer Straßen hatten mehrere nicht unerhebliche Änderungen gegen die Magistratsvorlage erbracht. Der Magistrat hat nun erklärt, daß er sämtliche Änderungen gutgehen wolle unter der Bedingung, daß die eine den § 2 betreffende gestrichen und die ursprüngliche Fassung dieses Paragraphen:

„Die Pfahlersteine sind aus den Beständen der Stadt zum Selbstkostenpreise zu entnehmen“ mit dem Amendement des Herrn Betz e) entsprechend zu fassen:

„so weit solche reichen“ wieder hergestellt werde.

Nachdem der Referent in längerer Rede einbringlich zur Annahme dieser Bedingung des Magistrats geraten, sprechen mehrere Redner dagegen, von denen Herr Aplet ausführlich, daß die Kontrolle der Steine wohl ebenso wie auf den südlichen Lagerplätzen auch auf der Bewerungsstelle von den südlichen Beamten vorgenommen werden könne. Auch müsse man bedenken, daß die Steine durch den Anlauf von der Stadt den Unternehmern theurer zu stehen kämen, indem die Zinsen für das auf ein ganzes Jahr verlegte Kapital mit gerechnet werden müßten. Ferner müßten, wenn die Stadt keinen Vorrath an Steinen hätte, Straßen ungepflastert bleiben, wie dies §. 2. in der Handbestrafung der Fall sei.

Herr Luyke glaubt auch, daß die Stadt die Steine nicht billig genug liefern könne, da die großen Lagerplätze, deren Beaufsichtigung durch einen Beamten und die doppelten Wagenfahrten bei der Preisberechnung doch mit in Aufsatz gebracht würden.

Nachdem jedoch Herr Stadtbaurath Lohausen die gemachten Einwendungen entkräftet und darauf hingewiesen, daß bezüglich der Handbestrafung in Bürgerverordnungen unrichtige Angaben gemacht seien, als Herr Köhler gar nicht kontrafisch zur Entnahme der Steine aus den Beständen der Stadt verpflichtet gewesen sei, sondern freiwillig darzut geben habe und durch sein langes Zögern es verschuldet habe, daß die ihm im Februar offerirten Schlackensteine im April nicht haben geliefert werden können, wurde die Vorlage des Magistrats mit großer Majorität angenommen.

3) Referent Herr Kiburger, Korreferent Herr Regierungsrat Gneiff: Unterm 17. November 1882 wurde der Versammlung der Bebauungsplan für das ganze Terrain zwischen Trausen- und Berlinstraße zur Genehmigung vorgelegt. Die Versammlung lehnte jedoch die projectirte geradlinige Verlängerung der auf dem Zimmermann'schen Grundstücke angelegten neuen Halberstädterstraße durch das Knovvich'sche Grundstück bis in die Berlinstraße ab und nahm nur die übrige Vorlage an.

Der Magistrat glaubte indessen im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung diese projectirte Straße festhalten zu müssen, und die Polizeiverwaltung hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juli 1875 die reformatmäßige Entscheidung des Provinzialrathes angeregt. Diese Entscheidung ist jedoch noch nicht erfolgt, da gewünscht wurde, die Stadt möchte Herrn Knovvich für das ihm zu nehmende Terrain Realertrag gewähren. Deshalb sind mit der Eisenbahndirection Magdeburg Unterhandlungen wegen Einziehung der alten Halberstädterstraße angeknüpft worden, um mit diesem Straßenterrain, soweit es möglich neben dem Grundstücke des Herrn Knovvich liegt, denselben zu entschädigen. Diese Unterhandlungen schweben noch, lassen aber ein günstiges Resultat sicher erwarten.

Um nun die Herren Junghs und Lippert, welche schon seit Jahren ihr dortiges Terrain auszubauen beabsichtigen, nicht länger warten zu lassen, hat sich der Magistrat unter Zustimmung der Baucommission entschlossen, vorab nur einen Theil dieses Bebauungsplanes, welcher die Friesenstraße und den unteren Theil der Gilmstraße betrifft, festzusetzen, und beantragt, die Versammlung möge sich mit dieser, von der früheren Vorlage etwas abweichenden Flächennutzungs-Regulierung einverstanden erklären.

Nachdem der Referent die Vorlage empfohlen, drückt der Korreferent seine Verwunderung darüber aus, daß hinter dem Rücken der Versammlung vom Magistrat die Entscheidung des Provinzialrathes angeregt worden sei, ohne davon Mitteilung zu machen und beantragt deshalb: Die Vorlage abzulehnen und die durch die Herren Meier und Steinhauf verstärkte Beschäftigungs-Commission mit der näheren Prüfung und Unterfertigung dieses Falles zu betrauen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern, sondern die Bekämpfung der christlichen Partei zu befeuern.

Abg. Weiskopf antwortet, daß die Annahme der Sozialdemokratie nicht die Bekämpfung der christlichen Partei zu be

Nachdem Herr v. Holly und Stadtbaurath Cösaufen erklärt, daß der Magistrat keineswegs eine Absicht gehabt habe, das bisherige gute Einvernehmen mit der Versammlung zu trüben, und daß die Anrufung der Entscheidung des Provinzialrathes lediglich vom polizeilichen Standpunkte aus geschehen sei, beantragt Herr Besche, welcher ausführt, daß zum Zwecke der Freilegung der Straße mehrere Häuser entfernt werden müßten, von denen es zweifelhaft sei, ob nicht der Stadt die Erwerbsverluste aufgebürdet werden würden, die Vorlage abzulehnen.

Herr Loest beantragt, die Fluchtlinie so zu ändern, daß dieselbe von der südwestlichen Ecke des Hauses Nr. 2 ab soweit nach Norden verschoben werde, daß das Eckhaus Nr. 21 ganz unberührt bleibe, und mobilisirt diesen Antrag hiernächst dahin, daß die Vorlage an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückgegeben werde, in diesem Sinne eine Umarbeitung derselben zu veranlassen. Andere Herren wollen die Vorlage zurückgeben, bis die Abjacenten resp. die Bauunternehmer sich verpflichtet hätten, die durch die Durchführung dieser Fluchtlinie entstehenden Kosten in Bezug auf die anzulassenden und niederzulegenden Häuser, zu tragen.

Bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Herrn Koeft mit dem Zusatze des Herrn Regierungsrath Cönnig, betreffend Einsetzung einer Special-Kommission, angenommen.

4) Referent Herr Wächter: In dem Termine zur anderweiten Vermietung des Grundstückes an der Markt- und Schmeierstraße „die Pflanzstraße“ auf die 6 Jahre vom 1. October cr. bis dahin 1890, welches bisher für 3755 M. Miethe verpachtet war, hatte der Kaufmann Herr Richard Elze das Höchstgebot von 9100 M. abgegeben. Die Versammlung acceptirte ohne Debatte den Vorschlag des Magistrats, Herrn Elze den Zuschlag zu ertheilen.

5) Referent Herr Meier: Der Vorstand des Vereins für Volkswohl hat gebeten, ihm für den Bau der Volkshaus- und Kanalanleitung, das nötige Baumaterial und den nötigen Sand aus der städtischen Sandgrube gratis zu gewähren. Diese Bitte wurde von der Versammlung ohne Debatte genehmigt, da die ähnlichen gemeinnützigen Bauten ebenfalls solche Vergünstigungen ertheilt worden sind. Durch dieses Geschenk erparbt der Verein für Volkswohl 266,50 M.

6) Referent Herr von Hagen: Gemäß einem Abkommen mit der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft Bonna wird für die städtischen Beamten und die Lehrer an den Elementarschulen von der Stadt 17 Prozent als Zuschuß zu der Lebensversicherung-Prämie gezahlt. Auf Vorschlag des Magistrats wurde diese Vergünstigung auch dem wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule, Herrn Dr. Herrmann zu Theil. Dieser Zuschuß wird jedoch nur so lange gezahlt werden, als Dr. Herrmann Lehrer an einer der städtischen Elementarschulen ist.

7) Referent Herr Demuth: Mehrere Anwohner der Vangeasse haben gebeten, daß diese Straße noch in diesem Jahre neu gepflastert werde. Die Petitionskommission hat sich von der Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Neupflasterung überzeugt, da in dieser Straße sehr arge Uebelstände herrschen, und beantragt, die Versammlung möge beschließen, daß der Magistrat ersucht werde, eine möglichst schnelle Pflasterung der Straße anzuordnen. Die auf 13 000 M. veranschlagten Kosten sollen aus Tit. XVII, 4 entnommen werden.

Ein anderer Antrag der Kommission, welcher die Trottoirreinigung eines Theiles der Taubengasse betraf, wurde nicht diskutiert, da eine bezügliche Petition nicht vorgelegen hatte. Herr Bürgermeister Schneider warnt eindringlich davor, jetzt, so kaum erst vor wenigen Wochen der städtische Etat festgesetzt sei, schon wieder über denselben hinauszufragen. Der angeführte üble Zustand der Straße sei doch sicherlich schon länger vorhanden gewesen und hätte bei der Aufstellung des Etats berichtigt werden müssen. Es sei voranzuschauen, daß, wenn Anwohner der einen Straße in dieser Hinsicht klagen würden, auch Anwohner anderer Straßen mit gleichen Petitionen kommen würden (was auch sofort Herr Sachs bezüglich der Straße zwischen Theater und Post von Seiten des I. kommunalen Bezirksvereins als bevorstehend ankündigt). Uebrigens sei der Tit. XVII für unvorhergesehene Ausgaben berechnet. Auch dürfe dem Bauamt keine über seine Kräfte hinausgehende Arbeitslast aufgebürdet werden.

Für den Antrag der Kommission sprechen eine ganze Anzahl Redner, welche den traurigen Zustand des Pflasters schildern, wo kürzlich ein Sprengwagen zusammengebrochen sei. Auch seien Wasser- und Gasrohre durch das Sezen der nach der Kanalisation dieser Straße nur wenig festgestampften Erde gezogen, und es seien solche Löcher vorhanden, daß Fußwege nur für einen höheren Preis dorthin fahren wollten.

Trotzdem außer Herrn Bürgermeister Schneider noch mehrere andere Redner, insbesondere die Herren Hüllmann, von Hagen, Besche und Meier ersichtlich vor der Annahme des Antrages der Petitionskommission mit Rücksicht auf die bedenklichen Konsequenzen derselben für die Dröhung der städtischen Finanzwirtschaft warnen, wurde derselbe doch bei der Abstimmung angenommen.

Außerdem fand noch ein von Herrn Hüllmann eingebrachter Antrag Annahme:

den Magistrat zu ersuchen, die Vorlagen wegen Neu-pflasterungen von Straßen so rechtzeitig zu machen, daß Demonstrationen dagegen gemacht werden können, ohne daß dadurch die Staatsausstellung verzögert werde.

8) Referent Herr Colla: Die Rechnung des Vieh- und Waageamtes pro 1882 liegt zur Superrevision und Decharge-ertheilung vor. Dieselbe ergibt bei einer Einnahme von 78 257 M. 6 S. und einer Ausgabe von 33 528 M. 7 S. ein Ueberschuß von 44 728 M. 31 S. Da Einwendungen gegen die Rechnungslegung nicht erhoben worden waren, wurde auf Antrag des Referenten die Decharge ertheilt.

9) Referent Herr Lwowski: Die Rechnung der Wasserwerkskasse pro 1881/82 liegt zur Superrevision und Decharge-

Ertheilung vor. Dieselbe ergibt eine Einnahme von 47 552 M. 79 S., eine Ausgabe von 45 824 M. 40 S., somit einen Ueberschuß von 1727 M. 39 S.

Der Referent, welcher besagt, daß keine Bilanz gezogen sei, führt an, daß sich eine genaue Vermögensübersicht bei der Art der bestehenden Buchführung nur sehr schwer gewinnen lasse und wünscht, daß, nachdem Gas- und Wasserwerk vereinigt sind, die bisher so klare Buchführung der Gas-anstalt nicht nach Art vorerwähnten Wasserwerkes eingerichtet werden möge. Die vorgekommenen hinsichtlich begründeten Etatsüberschreitungen bittet Referent nachsichtiger und die Decharge ertheilen zu wollen. Unter Ablehnung eines von Herrn Loest eingebrachten Antrages:

„Das Kuratorium möge der nächsten Rechnungslegung einen Abschluß beifügen, welcher über Einnahme und Ausgabe die Veranschaulichung genügend orientire“ wurden dem Antrage des Referenten gemäß die Uebersetzungen nachsichtiger und die Decharge ertheilt. Ebenso wurde auf Antrag des Referenten Herrn Hülbebrandt 10) den Rechnungslegern für die Rechnung über den Pflasterfonds pro 1883 einstimmig die erbetene Decharge ertheilt.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte konnten wegen Abwesenheit der Referenten nicht erledigt werden und es wurde von 1/8 Uhr an in geschlossener Sitzung verhandelt.

Vorales.

Halle, 13. Mai.

* [Die Kreisynode der Halle'schen Land-ephorie.] hielt heute Vormittag ihre Sitzung ab. Nachdem in der Ulrich'schen ein Gottesdienst abgehalten war, bei welchem Herr Pastor Scheele-Osmünde über: „Eins ist noth“ predigte und dasselbe nach allen Richtungen interpretirte, erbatete Herr Superintendent Fabarius-Neuburg den Jahresbericht. Zur Annahme gelangte hierauf der Antrag, bei der Provinzialynode den von derselben früher bereits einmal gefassten Beschlüssen, Mitthümer zu ertheilen, wieder in Erinnerung zu bringen. Ferner sprach Herr Pastor Scheele über die innere Mission, erwähnte ihre Wirksamkeit bezüglich Verschärfung des Brantweinverbrauchs und wies auf den gegenwärtig wachsenden Provinzial-Erziehungs-Verein hin. Im Anschluß an diese Rede wurde beschloffen, eine Kollekte zum Besten der inneren Mission in nächster Zeit vorzunehmen. Ferner wurde die von Herrn J. u. F. Besen provisorisch verwaltete Rechnung geleset, geprüft und dem genannten, heute definitiv zum Kassier ernannten Herrn ein-stimmig Decharge ertheilt. In einer an die betreffenden Eisenbahn-Direktionen zu richtenden Petition soll außerdem noch um eine solche Regelung der Dienststunden der Unter-beamten gebeten werden, daß denselben Gelegenheit zur würdigen Sonntagsruhe gegeben wird.

* [Eingerichtete Posthilfsstellen.] In den Landbesitzgegenden der hiesigen Postanstalten des Ober-Post-Direktions-Bezirks Halle bestehen zur Zeit 80 Posthilfsstellen.

* [Verein hiesiger Innungs-Vorstände.] Der Verein hiesiger Innungs-Vorstände hielt gestern Abend eine Versammlung ab, welche von 6 Innungen durch Delegirte besucht war. Der Vorsitzende, Herr Zander, theilte zunächst mit, daß sich von den hier bestehenden Innungen 7 definitiv dem Verein angeschlossen und 3 ihre Anmeldung in nahe Aussicht gestellt hätten. Der 1. Punkt des Tagesordnungs-betrags den Statuten-Entwurf. Die aufgestellten Paragrafen wurden sämtlich genehmigt und ohne Aenderung angenommen, denselben jedoch durch Beschluß der Versammlung 2 neue beigefügt. Die ad 2. der Tagesordnung stehende Vorstandswahl wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, zu welcher sämtliche Mitglieder der beihilftigen Innungs-Vorstände eingeladen werden. Der oben benannte Verein führt fortan den Namen: „Innungs-Ausschuß von Halle a/S.“

* [Generaterversammlung.] Der Handwerker-Bildungs-Verein hielt am vorigen Sonnabend im „Alten Brunnen eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst über die drei verflochtenen Monate Rechnung geleget wurde. Der Verein beschloß, im Juni ein Kinderfest im Hofentale abzuhalten, wozu die neulich bei dem Vereinsabend in demselben Lokale eingekommenen 37 Mark mit verwendet werden sollen. Im Juli wird außerdem der Verein einen Ausflug per Dampfer nach Wettin unternehmen.

* [Grundsteinlegung.] Gestern Nachmittag versammelten sich die Mitglieder des Halle'schen Schützenbundes am „Grünen Hofe“ und zogen unter Musikbegleitung mit der neuen Fahne nach dem bei Möglichst gelegenen neuen Schießstande. Dort wurde nach einem Chorvortrag vom Hauptmann, Herrn Malermeister Ehrhardt, eine Ansprache gehalten und dann der Grundstein, in welchem sich eine ver-löthete Metallkugel mit auf das hiesige Schützenwesen bezüglichen Schriftstücken befand, unter den üblichen hammerartigen gelegt. Nach einem Hoch auf den Kaiser sang der Bund die Nationalhymne und zog dann nach dem Gesellschaftsaufe in Dienst, wobei eine Generalversammlung abgehalten wurde.

* [Theater.] Der theatralische Verein Ceterpia führte gestern Abend im „Neuen Theater“ zum Schluß seiner Winteraison vor einer zahlreichen Zuschauermenge eine vor-züglich gelungene Vorstellung von 3 Einaktern, die äußerst beifällig aufgenommen wurde. Nach Beendigung der Stücke vereinigte ein Ballvergnügen die meisten der Anwesen- den noch bis zum frühen Morgen.

* [Entschluß.] Am zweiten Pfingstfeiertage wird auf den Niederfler-Montanwerken zu Wobau bei Weisenfels unter entsprechender Feiertagsruhe von dem Herrn Schaper in Berlin modellirt und in Rumpitz ausgeführte Büsse des verstorbenen Herrn Kommerzienrath Nibsch aufgestellt und entthüllt werden. An dieser Feiertagsfeier werden sämtliche Familienglieder und Beamte, sowie auf den Werken be-schäftigte Leute theilnehmen.

* [Unfälle.] Die Jugend zieht jetzt wieder mit Karren und Schackeln auf die Waidfahrstraße und kann man ihr des Vergnügens immerhin bis zu gewissen Grenzen gönnen,

jumal solch jugendlicher Sport mit zur Verhütung des dem jungen Laube schädlichen Eifers betrügt. Eine Unfälle ist dabei aber zu rügen, die darin besteht, daß die eifrigen Sammler die Bäume der Brombeerenanlagen rütteln und schütteln und zwar, da diese Manipulation bei fortwährend älteren Bäumen von Kindern nicht so bewerkstelligen ist, stets die jungen Büscheln zur Erlangung ihrer Reifezeit aus-ersuchen und so das Wachstum der jungen Stämme beein-trächtigen, da dieselben in ihrem Wurzelhaare gelodert werden. Auch wird das Werken mit Steinen nach den Käfern wieder kultivirt und dürfte deshalb die Bitte an Eltern und Erzieher am Platze sein, die Jugend auf das Unflathhafte solchen Treibens nachdrücklich aufmerksam zu machen.

* [Bumenbistaß.] In der Nacht vom Sonn-abend zum Sonntag ist dem Publikum an der Gasse auf der Zielgewiese aus einem Garten ein großer Theil seiner Blumen gestohlen worden. Da ein Diebstahl von einer solchen Menge Blumen ohne Zweifel nur begangen wird, um diese zu verkaufen, so dürfte es sich wohl entspre-chen, die Straßhölzer verlaufenden Kinder etwas zu kontro-lieren, mofer ihre Blumen fassen.

* [Ergebnisse der Salpproduktion] des Halle'schen Oberbergamtsbezirks im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884. Die Zahl der in den Bergwerksbetrieben Magdeburg-Erurt betriebenen Stein-schmelze betrug sich auf 4 und wurde mit einer mittleren Beschäftigung von 227 Mann an Gehaltszahl nachgefordert 43,744 t 86 kg. Der Bestand betrug sich am Anfang des Kal.-B. auf 5720 t 11 kg; zusammen 49,464 t 257 kg. Abgesetzt wurden im 1. Kal.-B. 41,018 t 900 kg; verbrannt wurden zur Bereitung anderer Produkte 707 t 400 kg; zusammen 41,720 t 306 kg. Es bleibt mithin an Schluffe des 1. Kal.-B. ein Bestand von 7737 t 822 kg Stein-schmelze. Im Vergleich zum Vorjahre wurde mehr gefördert 6582 t 280 kg; auch der Absatz war gegen das Vorjahr um 4862 t 632 kg größer. An Kalialz wurden in 5 Werken im Kal.-B. Magdeburg mit einer Beschäftigung von 2158 Mann 255,733 t 220 kg, außerdem 8 t 600 kg Boraxi nachgefordert. Der Bestand betrug sich am Anfang des 1. Kal.-B. auf 5804 t 573 kg; zusammen 201,557 t 739 kg; Boraxi 8 t 400 kg. Abgesetzt wurden 206,079 t 276 kg; verbrannt zur Bereitung anderer Produkte 21 t; zusammen 206,100 t 276 kg. Es bleibt sonach an Kalialz Bestand 5495 t 917 kg. Im Vergleich zum Vorjahre wurde mehr gefördert 29,241 t 804 kg; weniger Boraxi 850 kg. Der Absatz betrug sich im 1. Kal.-B. 1884 um 30,763 t 491 kg höher, als im Vorjahre. In den 6 Salinen der Bergwerksbetriebe Magdeburg-Erurt wurde mit einer mittleren Beschäftigung von 668 Mann an Gehaltszahl pro-ducirt 25,516 t 890 kg; zusammen 3522 t 243 kg. Abgesetzt wurden mehr pro-ducirt 920 t 600 kg; ebenfalls war der Absatz um 861 t 654 kg größer. An Vieh- und Gewerbevieh wurde in 6 Werken in denselben Bergwerksbetrieben und der gleichen Beschäftigung gefördert 2439 t 396 kg. Der Bestand am Anfang des 1. Kal.-B. betrug 3420 t 512 kg. Bestand an Schluffe des 1. Kal.-B. an Vieh- und Gewerbevieh 282 t 331 kg. Im Vergleich mit dem Vorjahre wurden 15 t 232,5 kg weniger pro-ducirt, auch der Absatz war um 145 t 10,5 kg geringer.

* [Ergebnisse des Kohlenbergbaues] des Halle'schen Oberbergamtsbezirks im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884. In den 4 betriebenen Steinkohlenbergwerken der Regierung- bez. Land-voiteilbetriebe Merseburg-Bitterfeld betrug die mittlere Gesamt-mittelbeschäftigung 158 Mann. Der Durchschnittspreis für 1 Tonne Kohlen betrug 8,875 M. und der Verbrauch der im 1. Kalender-Betriebsjahr verbrauchten Kohlen 31929 M. Die Natur der Erzeugung war folgende: Kohlenbestand am Anfang des 1. Kalender-Betriebsjahres 8257 t; die neue Förderung 4228 t und das Uebermaß 14 t; zusammen 12499 t. Natural-Ausgabe. Abgesetzt wurden im 1. Kalender-Betriebsjahr 2647 t, der eigene Bedarf der Regierung betrug sich auf 945 t, das Erzeugnis 21 t; zusammen 4883 t. Mithin Kohlenbestand am Schluffe des 1. Kalender-Betriebsjahres 7616 t. Im Vergleich zu dem Vorjahre wurden im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884 weniger gefördert 3872 t; ebenso war der Absatz im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884 um 933 t geringer. Die Zahl der in den Regie-rungsbetrieben Merseburg, Bitterfeld, Braunkohl, Braunkohl und Steintin betriebenen Braunkohlenbergwerke betrug sich im 1. Kalender-Betriebsjahr auf 295, mit einer Beschäftigung von zusammen 18748 Mann. Der Durchschnittspreis für 1 Tonne Kohlen betrug 10,24 M. und der Verbrauch der im 1. Kalender-Betriebsjahr verbrauchten Kohlen auf 6,156,733 M. Natural-Ausgabe. Kohlenbestand am Anfang des 1. Kalender-Betriebsjahres 24,209 t; neu gefördert wurden 2,780,320 t, das Uebermaß betrug 682 t; zusammen 2,965,111 t. Natural-Ausgabe. Abgesetzt wurden im 1. Kal.-Bietriebsjahr 2647 t, eigene Bedarf der Regierung 174,804 t, dazu Erzeugnis 12,669 t; zusammen 2,699,842 t. Mithin Kohlenbestand am Schluffe des 1. Kalender-Betriebsjahres ein Kohlenbestand von 385,269 t. Im Vergleich mit dem Vorjahre wurde im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884 mehr gefördert 24,519 t; dagegen blieb der Ab-satz im 1. Kalender-Betriebsjahr 1884 gegen das Vorjahr um 5144 t zurück.

Städtische Kommissionen.

Vaukommis-sions-Sitzung am Dienstag den 13. Mai 1884 Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung:

- 1) Provisorische Entwässerung von Straßen des nord-östlichen Bebauungsplanes nach der Bundesverfassung
- 2) Fluchtlinien-Regulirung für die Projekte der Wohn-lagerstraße zwischen 5. Vereins- und Ludwigstraße
- 3) Regelung des Trottoirs vor dem Auerischen Grundstücke, Ecke Wörmlißter- und Florstraße
- 4) Gesuch des Fabrikbesizers Zimmermann bezüglich der Kanalisierung der neuen Straßen an der Magde-burgerstraße
- 5) Grunderwerb an der Wörmlißterstraße Nr. 42 bezügl. Regulirung dieser Straße
- 6) Veranschlagung von Arbeiten und Vorkosten, die beim Bau der höheren Mädchenschule noch ausgeführt werden sollen.
- 7) Verschiedene Aufträge von Arbeiten und Vorkosten.

Theaterbau-Deputation.

Sitzung am Dienstag den 13. Mai cr. Abends 6 Uhr. Zunächst findet die Ablegung der Theater-Danques statt. Kommission zur Vorbereitung des restaurirten Vor-schreibens bezügl. Ausführung des 1. Gesetzes vom 15. Juni 1883 — Krankenversicherung der Arbeiter betr. — Sitzung am Mittwoch den 14. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr in der Rathshaus.

Gesäftsordnungs-Kommission.

Sitzung am Mittwoch den 14. Mai cr. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungssaal. Beratung über das Vorgehen des Magistrats in der Angelegenheit der Fabrikstrasse.

Stadensankt Halle. Melbung vom 12. Mai. Aufgeboten: Der Wiltbauer Jacob Erich Stidel, große Ulrichstraße 47, und Auguste Marie Anna Schöne, a. b. Moritzstraße 5. — Der Schweißgasse Wilhelm Gottfried Carl Gustav Blume, Garz 48, und Pauline Anna Seidenfö, Oberlauch 41. — Der Küstiger Franz Friedrich Damm, Neuförgerstraße 35, und Henriette Anna Damm, Neuförgerstraße 35. — Der Küstiger Carl Naumann, Kleinmühlstraße 1, und Sophie Marie Watz, Neuförgerstraße 35. — Der Bergmann Ferdinand Carl Franz Eichenmüller, Gieseler, und Anna Amanda Bötzger, Schmalzerode. — Der Küstiger Carl Hermann Georg Schmidt, und Marie Elisabeth Häblich, Kl. Mühlberg.

Geschiedenungen: Der Klempner Hermann Georg Siebler und Johanne Bertha Wab, Mühlberg 6. — Der Instrumentenmacher Johann Michael gen. Heinrich Klantenburg, alt Markt 3, und Hanna Auguste Schroder, Obergl. 4. — Der Bäckermeister Ernst Wilhelm Carl Weber, Steinweg 40, und Auguste Friederike Schmidt, Ginnig.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Hermann Zerner, Sperlingsberg 1, eine Z., Frieda. — Dem Lehrer Julius Köpfer, Anhalterstr. 10, ein Z., Helene Marie. — Dem Bäcker Theodor Knoche, Unterplan 3, ein S., Arthur. — Dem Maurerpolier Gustav Maschin, Passauerstr. 3a, ein S., Hermann Carl. — Dem Eisenbrecher Josef Kofel, V. Vereinsstr. 4, ein S., Hermann Adolf. — Dem Eisenbrecher Wilhelm Stoye, Neuförgerstr. 21, eine Z., Clara Emma Margarethe. — Dem Fabrikard. Rikert Bruno, Mühlrain 1, ein S., Eduard Friedrich. — Dem Kaufmann Adolf Meiß, Börnstr. 38, ein S., Georg Robert. — Dem Tischler August Walter, Kellnerstr. 8, ein S., Gotthold Emil Otto. — Dem Hantler Wilhelm Schwente, Felsbr. 7, eine Z., Elise Anna Maria. — Dem Tischler Emil Burgardt, Krausenstr. 3a, ein S., Johannes Paul Carl. — Dem Glendreher Dietrich Ludwig, Felsbr. 9, eine Z., Anna Helene Elisabeth. — Dem Handarb. Julius Meier, Klausenstraße 6a, ein S., Otto. — Drei ungesel. S., Geburtsdatum unbekannt. — Dem Werkf. Gasthofsbesitzer Kirchhoff, v. b. Steinthor 10, ein S., Friedrich Eduard.

Geboren: Des Gymnasial-Directors Dr. Wilhelm Fries S. Gotthard, 1. 3. 25 Z. Capitulbrunnstraße, Friesenpl. 1. — Des Küstiger Heinrich Richter Z. Clara, 2. 3. 5 Z., Diphthierstr. Königstr. 27. — Des Schlosser Rudolph Koenig S. Otto, 5. 3. 2 W. 17 Z., Diphthierstr. a. d. G. 12 Z., Kämpferstr. 18. — Des Küstiger Albert Ludwig S. Ludwig, 6. Sandberg 8. — Des Büreauverwalter Wilhelm Föhre S. Alfred, 4. 13 Z., Gieselerstraße, 6. Steinthor 47. — Des Eisenbrecher Carl Dibrich Z. Ella, 1. 3. 11 W. 3 Z., Diphthierstr. Mühl. — Die Köchin Selma Goldschmidt, 22. 3. 5 W. 28 Z., Verbrüderung, Mühl. — Franziska Schiller, 22. 3. 2 W. 28 Z., Mühlentuberkulose, Königstr. 21. — Des Schuhmachers August Richter S. Hermann, 4. W. 10 Z., Tuberkulose, Garz 44. — Der Stadtrat a. D. Wilhelm Kersten, 80. 3. 2 W. 6 Z., Lungenerkrankung, Kl. Ulrichstr. 16. — Des Tischlermeister Albert Zerner S. Johannes, 4. W. 19 Z., Atropie, Kl. Schlamm 10. — Ein ungesel. S., 5. W. 2 Z., Atropie, Steg 21. — Des Klempnermeister Johann Schütz Z. 1. M. 6 Z., Atropie, Mittelstraße 3.

Gerichtssaal.

Strammmer. Sitzung vom 12. Mai. Der wegen Diebstahls und Diebstahls verdächtige Arbeiter Albert Geiling aus Wittenberg wurde wegen Diebstahls gegen die Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Der fünfjährige in Kietzen hatte gefehlt, daß im Fortdauern eine Kiste entwendet worden, daß Geiling mit gestillten Schlüssel nach Halle gefahren sei. Er beschloß unter Zustimmung des Vorsitzenden bei der Einnahme der Handlung vorzunehmen. Letzterer verlor sich des Verleugern seiner Wohnung ergriff, indem er drohend mit einem Hammer auf den Säger losging, aus dessen Gewalt er befreit wurde, er wollte sie zur Treppe hinunterwerfen, wenn sie das Haus nicht verlassen würden.

Der Handelsmann Richtenkader aus Helbra wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts Gieseler vom 28. Februar wegen Verletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, hatte Verletzung eingeleitet, welche nach Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Arbeiter Emil Dittmann aus Wittenberg wegen Diebstahls, Landfriedens, sowie Schwere und einfacher Diebstahls wurde verurteilt, war bestreut, eines Nachts im März d. J. in die Wohnung des Webermeisters Kante zu Friederichsdorf eingedrungen, Fensterflügel in der Stube zertrümmert und ein Werd entwendet zu haben. Verurteilung mit 2 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft wurde von der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus wegen verurteilten früheren Diebstahls.

Der in Hundstiel i. S. geborene, wegen Diebstahls und Betrugs bestraftene Arbeiter Carl Wagnert wurde durch Erkenntnis der hiesigen Justizbehörde verurteilt, wurde dem Arbeiter Filler in Wittenberg im Januar eine frei an der Wand hängende silberne Geldtasche mit Zehnmark entwendet. Wagnert, welcher sich um jene Zeit unter dem falschen Namen August in Wittenberg aufhielt, war an jenem Tage in die Filler'sche Wohnung gekommen und hatte die allein anwesende Auguste Franz um ein Glas Wasser gebittet. Nachdem sie das Wasser geholt und es getrunken hatte er sich mit dem nicht innegehabten Verprechen, am Abend wieder zu kommen, entfernte. Gleich darauf wurde die Uhr vermisst. Eine der abhandeln genommenen Ahnliche Uhr hatte bei Wagnert's Ausgange Januar der verurteilten Wagnert'schen Dienstmagd Karoline im Wittenberg vermisst. Die Uhr wurde wieder erlangt, wurde erkannt. Anfangs April wurden aus unverschämtem Verbrechen eines Grundstückes am Bahnhofs ein Paar Eisenketten, Stühle, Schuhe, Taschen, Kleider, Uhr u. entwendet. Der eine der Betroffenen machte notwendige Anzeige, einen Menschen als vermißt bezeichnet, der sich am Tage vorher vermisst in der Nähe der Wittenberg und Wittenberg im Osthof vermisst hatte. Am nächsten Tage betrat der Betroffene jenen Mann wiederum in der Nähe des Osthofes und verfolgte denselben, welcher flüchtete, aber gefangen wurde. Die Eisenketten und das Taschengeld wurde ihm die Hände zu klammern, hatte er halt hielt auf der Flucht gefahren. Dem Betroffenen entgegen nannte er sich Friedrich Zeinble. Die Eisenketten u. wolle er von einem Unbekannten gekauft haben. Zum Januar hatte er in ganz gleicher Weise wie bei dieser eine Uhr beim Maurer Dietrich in Wittenberg entwendet. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 1 Woche Haft sowie 5 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Erkenntnis des Gerichtshofes war dem entsprechend.

Der Dolmetscher Christian Bernhardt aus Hohenberg war der häufigsten Körperverletzung und Bedrohung angeklagt. Im Juli vorigen Jahres hatte er seine Ehefrau, mit der er in Hohenberg wohnte und der Schöler Engel, einen weinläufigen Verwandten, gelegentlich eines Zankes mit einem Handball darauf auf den Kopf geschlagen,

daß dieselben erhebliche Verletzungen davon trugen. Nachdem er mit dem Teil die Treppe bestiegen hatte und der Ortsvorsteher herbeigekommen war, bedrohte Bernhardt den Engel, als er sich entfernen wollte, mit Todtschlag, dann seine Frau mit einem Messer tödlich zu fassen. In Uebereinstimmung mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft verurteilte ihn das Gericht zu 1 Monat Gefängnis.

Der Bergmann Wilhelm Deutschmann aus Teimbach wurde am 3. April d. J. vom Schöffengericht verurteilt wegen vorläufiger Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, hatte aber Verurteilung, deren Verurteilung seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht wurde, die Verurteilung erkannte auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Unterhäftungsstrafe.

Der Schleier August Reucher aus Erbstadt wurde am 1. April d. J. vom hiesigen Schöffengericht wegen qualifizierter Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, hatte Verurteilung eingeleitet, welche aber nach Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Arbeiter Max Kühne aus Gieselerstein wurde am 25. März vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, die Staatsanwaltschaft hatte Verurteilung eingeleitet wegen zu geringen der Schärfe der Schuld nicht entsprechenden Strafmaßes und trat auf Befreiung mit 3 Monaten Gefängnis an. Der Gerichtshof verwarf aber die Verurteilung.

Der Hühnermeister und hiesige Weinausschreiber Gottlieb Karl Hoffmann hier hatte geschändet in der Zeit vom Juli u. J. bis Anfangs Januar d. J. nach und nach in vielen kleinen Diebstählen zusammen etwa 118 \mathcal{M} . welche er für die hiesige Stadt als Viehhölsanlagemeister eingezogen hatte, unterzulegen. Er wurde nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 12. Mai, Abends 7 Uhr. In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurden die Gutachten vom Kriegsministerium und vom großen Generalstab verlesen, danach waren die Arbeiten über den Truppenmarsch, obwohl vielfach falsch, geeignet, das Wohl des Reiches zu fördern, und Frankreich Vorzug zu leisten. Major vom großen Generalstab Petzsch bestätigte diese Gutachten mit dem Bemerkten, daß sowohl das Buch des Major Oberstein, nach dem Hensch gearbeitet haben will, als auch die Arbeiten des Hensch über den Truppenmarsch falsche Angaben enthalten. Verleibiger Rechtsanwält Dr. Samter fragt den Sachverständigen, welche Angaben falsch seien; da der Sachverständige erklärt, daß er öffentlich hierauf nicht antworten könne, wird die Öffentlichkeit für diesen Teil der Anfrage ausgeschlossen.

Todesfälle.

Würzburg, 11. Mai. Gestern Vormittag starb hier ganz plötzlich am Herzschlag der erste Bürgermeister Dr. v. Bürn, erft 48 Jahre alt, seit Anfang 1869 Bürgermeister seiner Vaterstadt. Dr. v. Bürn war Kandidat der Fortschrittspartei im Jahre 1874 bei der Reichstagswahl gegen den ultramontanen Freireichern von Zu Rhein.

Vermischtes.

Kassel, 12. Mai. In dem Köpferbergwerke bei Hessa (Niederhessen) sind durch schlagende Wetter mehrere Bergleute getödtet worden.

[In Dvessa] ist ein unterirdischer Gang entdeckt worden. Diesmal waren es nicht Menschen, die ihn anlegten; er hatte auch nicht den Zweck, das Leben dieses oder jenes Nachhabers zu gefährden, er diente einfach dazu, um eine Verbindung auf diesem in Rußland nicht ungewöhnlichen Wege zum Jolhans zu schaffen. Der Umstand, daß in der Mine eine Menge unvergollter Thee entdeckt wurde, deutet auf die eigentliche Bestimmung derselben hin und läßt auch einen Schluß über die Person der Attentäter zu. Wie aber wurde die Mine entdeckt? Nun, der Scharfsinn der Obojscher Behörden ist unerschöpflich daran. Die Entdeckung geschah zufällig: In Folge der letzten Regen hatte sich das Stempelflaster auf der Poststraße zwischen dem Gebäude der Reichsbank und einem der Zollhäuser gelöst. Es wurden Arbeiter dorthin geschickt, um die Wasserleitungsrohre zu besichtigen, wobei es sich herausstellte, daß in der Nähe des Zollhäusers eine Mine in der Richtung zum Depot war. Wie lange dieselbe bestand, was sie der Krone kostet, wird nicht so leicht zu ermitteln sein.

[Eine seltsame Wette] bildet eben das Tagesgespräch in Antwerpen. Ein Engländer — Besitzer einer dortigen Tavernen — hatte dem Besitzer des deutschen Rathsfellers gegenüber die Versicherung gethan, daß die deutschen Kellner die ungeschicktesten der Welt seien. Letzterer bestritt es und so kam es zu einer Wette, bei welcher der Engländer sich verpflichtete, 500 Franc, demjenigen deutschen Kellner zu zahlen, welcher in 24 Stunden 2000 Schritte Weg schneidet, mit Butter streichen und mit Hofjast bedecken wird. Ein Kellner des deutschen Rathsfellers nahm die Wette an und begann Morgens um 6 Uhr vor einem zahlreichen Publikum die Arbeit. Um 2 Uhr Nachts, also nach achtzehn Stunden, war das 2000ste Butterbrod fertig; mit stark geschwollenem Handgelenk hatte der Kellner die Wette gewonnen. Der Besitzer des Rathsfellers fügte die Hälfte der Tages-Einnahme den 500 Franc hinzu und übergab die 2000 Butterbrode den Postkutschern.

[Wie Brahms Wohnungen sucht.] Brahms muß stets sehr ruhige Wohnungen haben, er duldet kein Geräusch weder über, noch unter, noch neben seinem Zimmer. Um eine Wohnung nach ihrer Ruhe hin zu prüfen, legt er sich mit dem Portier des betreffenden Hauses in Verbindung und sagt ihm: „Wissen, ich bin ein sehr lustiger Mensch und hab' gar zu gern Musik, ich könnt' den ganzen Tag Musik hören, es wird doch wohl in dem Haus hier viel musiziert?“. Darauf der Portier: „Doch will ich meinen, du bist ein Klavier, und do ist wieder aans, und im zweiten Stock wird den ganzen Tag die Geig gespielt und do hinten singt gar einer den Tag und die halbe Nacht.“ — „Das ist mir ja a große Freud, das paßt mir, ich komme morgen wieder“, und damit empfiehlt sich der Maestro auf Nummerwiederkehr.

[Kammerdienereulog.] „Durchsicht ist genommen, sich an der Wohlthätigkeitslotterie für verformte Arme zu betheiligen; ich bitte daher, die besseren Leute etwas zurückzuhalten.“

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 13. Mai.

— Sonntag Vormittag wollte der Kronprinz mit der Kronprinzessin und ihrer Familie, sowie dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. Um 2 Uhr Nachmittags fand dann im Neuen Palais ein größeres Diner von circa 50 Gedecken statt, zu welchem auch außer den Prinzen Wilhelm und Heinrich die zur Zeit in Potsdam weilenden hohen fremden Fürstlichkeiten, sowie der Fürst Alexander von Bulgarien, einige Staatsminister und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden von Potsdam eingeladen waren. Die Frau Kronprinzessin hatte sich mit ihren Prinzessinnen Töchtern dagegen zum Diner zur Frau Prinzessin Wilhelmine nach dem Potsdamer Schloßhof begeben.

— Dem Vernehmen nach soll sich Prinz Wilhelm zur Großjährigkeitsfeier des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland nach St. Petersburg begeben zur Ueberbringung der Glückwünsche unseres Kaisers. Wie es heißt, würde der Generalquartiermeister Graf Waldersee den Prinzen auf dieser Reise begleiten, welche ihn zum ersten Male nach Rußland führt.

— Wie es heißt, hat der Kaiser das Ausschreiben des Fürsten Bismarck aus dem Staatsdienste genehmigt.

— Die socialdemokratischen Abgeordneten haben im Reichstag den Antrag eingebracht, den Bundesrat zu ersuchen, er möge einen Gententwurf vorlegen, durch den das vom Reichstagler proklamirte „Recht auf Arbeit“ verwirklicht wird.

— Die Reichstags-Kommission zur Vorberathung des Antrags auf Entschädigung unglücklich Verurtheilter hat die Ausarbeitung eines Gententwurfs beschloßen.

Telegraphische Nachrichten.

Riel, 12. Mai. Das aus den Panzerkorvetten „Baben“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ und dem Aviso „Wig“ bestehende Geschwader hat seine Unternehmung in der westlichen Ostsee begonnen und ist heute nach Cöpenhagen abgegangen.

London, 12. Mai. Im Oberhause erwiderte Lord Granville auf eine Anfrage Lord Sornwells, über die Ansprache Englands auf das Gebiet von Argu Bequena und der benachbarten Küste habe mit der hiesigen Regierung ein Schriftwechsel stattgefunden und finde ein solcher noch statt. Die Vorlegung der betreffenden Aktenstücke sei vor der Verabreichung des Schriftwechsels unzulässig.

London, 12. Mai. Unterhause. Berathung des Antrages Fick's-Buch. Der Premier Gladstone rethorisierte das Verhalten der Regierung in der Sudanangelegenheit und sprach sich gegen den Gedanken aus, den Mahdi niederkämpfen. Letzteres würde die Wiedereroberung des Sudan bedeuten und einen Konflikt mit einem für seine Freiheit kämpfenden Volke hervorruufen. Dies sei die Regierung aber entschlossen, nicht zu thun. Ihre Aufgabe werde ihr durch die wiederholten Interpellationen und Tadelworte erschwert, dennoch glaube sie, den entstandenen Schwierigkeiten durch das Vertrauen der Majorität des Parlaments wie des Landes gewachsen zu sein. Die Regierung habe Verpflichtungen gegen die Nation und gegen den General Gordon und müsse diese Verpflichtungen miteinander ausgleichen; sie habe auf die Schätze, das Blut und die Ehre der Nation Rücksicht zu nehmen. Das Leben des General Gordon sei unter allen Umständen ein werthvolles. Das Land werde niemals seinen Agenten den gefährlichen Schug verweigern und die Verpflichtung dazu sei in dem gegenwärtigen Falle durch die Drohung des Agenten noch vergrößert. Dem Parlament und der Nation gegenüber habe sich die Regierung anständig gemacht, daß dem General Gordon im Falle der Noth Hilfe gewährt werde, sie sehe nicht ein, wie sie, ohne alle klimatischen Hindernisse unbeachtet zu lassen, weiter gehen könne. Sie werde ihr Möglichstes thun, um die Ehre des Landes zu wahren und die Pflicht des Landes gegen General Gordon zu erfüllen. — Um Verlaufe seiner Rede verlas der Premier Gladstone eine Depesche des Gouverneurs von Dongola vom 10. d. M., in welcher gemeldet wird, daß die am 5. Mai abgegangenen Boten zurückgekehrt seien, weil sie nicht nach Khartum hätten gelangen können, das von den Aufständischen umzingelt sei. General Gordon lasse deshalb auf dem weißen Nile Expeditionen unternehmen, die die Aufständischen auf den Ufern angreifen. Die Feinde zögen sich aber stets außer Schußweite zurück.

Königliche Anzeige.

Zu H. P. Frauen: Freitag den 16. Mai Abends 6 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakon's Grüneisen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Fench-tigkeit der Luft.	Wind.
			nach mm Celsius	Reaumur.		
12. Mai	2 Nm.	762,0	+31,9	+20,5	16	SW. heiter
	8 Ab.	760,0	+21,5	+17,2	50	SW. heiter
13. Mai	7 M.	768,0	+20,6	+16,5	78	SW. wolkig

Ueberricht der Witterung.

Ein Theilminimum, welches gestern Morgen über der Frischen See lag, ist ostwärts bis zur Nordsee fortgeschritten und verursacht in Wechselwirkung mit einer Zone hohen Luftdruckes, welche sich von Delfterdijk nordwärts über das Ostseegebiet hinaus erstreckt, über Nordcentraluropa leichte bis frische südöstliche Winde. Ueber Mitteleuropa ist das Wetter trocken und fast überall wolkenlos. In Deutschland, außer im äußersten Nordosten, liegt die Temperatur erheblich über der normalen, in Genuin um 10 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Günd in Halle.

Bekanntmachung.

Errichtung von Petroleum-Probefstellen.

Um die Verkäufer von Petroleum in den Stand zu setzen, sich davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß das von ihnen feilgebotene Petroleum in Betreff seiner Entflammbarkeit den Anforderungen der Kaiserlichen Verordnung über das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum, vom 24. Februar 1882 (N.-G.-Bl. S. 40) entspreche, sind nachstehend verzeichnete Petroleum-Probefstellen errichtet und als beidigte Prüfer bestellt worden:

- in Zorgan, Apotheker **Kunne**,
- in Wittenberg, Apotheker **Richter**,
- in Grünhainichen, Apotheker **Licht**,
- in Dreßna, Apotheker **Meyer**,
- in Delitzsch, Apotheker **Bier**,
- in Halle a/S., Dr. phil. **Teuchert**,
- in Zeitz, Apotheker **Bohlen**,
- in Gölzda, Apotheker **Thieme**,
- in Gölzda, Apotheker **Scherk**.

Für die Untersuchungs-Gebühren ist nachfolgender Tarif festgesetzt worden:

Für die Untersuchung einer einzelnen Probe 2 M., für die Untersuchung von zwei oder drei zusammen eingereichten Proben je 1 M. 75 P., für die Untersuchung von vier und mehr Proben je 1 M. 50 P.

Merseburg, den 22. März 1884. Der königliche Regierungs-Präsident. v. Dießl.

Vorstehende Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg wird hiernit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Halle, den 28. April 1884. Der Oberbürgermeister. Staube.

Berein für die Provinz Sachsen zur Beschäftigung brodloser Arbeiter.

Nach dem Beschlusse des Vereins-Vorstandes findet die erste Generalversammlung des Vereins am

Donnerstag den 29. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr zu Wittenberg im Hôtel Kaiserhof

statt, zu welcher die sämtlichen Mitglieder des Vereins gemäß § 11 des Vereins-Statuts vom 23. Februar 1883 mit dem Bemerken eingeladen werden, daß am Morgen des Tages der General-Versammlung eine Beschäftigung der zwei Meilen von Wittenberg gelegenen Arbeiter-Colonie Seyda durch den Vereins-Vorstand stattfindet, welcher sich jedes Vereinsmitglied anzuschließen berechtigt ist.

Eintrittskarten für die General-Versammlung können vom 28. d. Mts. ab auf dem Rathhause zu Wittenberg in Empfang genommen werden.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung des Geschäfts-Berichts.
2. Wahl von Revisoren zur Vorprüfung der Rechnung für das vergangene Jahr.
3. Wänderung der Statuten.
4. Wahl des Vorstandes (§ 13 des Statuts).
5. Feststellung des nächstjährigen Etats.

Der Vereins-Vorstand.

Der geschäftsführende Vorsitzende von Dießl.
Königlicher Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der Auktions-Verkauf der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihante in den Monaten April, Mai und Juni 1883 verpfändeten resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 65 121 bis 79 860 tragen und worüber die Pfandscheine in gelb-braunem Druck ausgestellt und mit einem Kreuz in gleicher Farbe versehen sind, findet:

Donnerstag am 17. Juli 1884 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und nachfolgende Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im Auktions-Locale des Reichsamtes statt.

Einschlüssen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Montag den 30. Juni 1884 angenommen. Halle a/S., am 12. Mai 1884.

Das Reichamt der Stadt Halle.

Röder.

Der Verpachtungstermin der Rinkowker Begüterung steht am 10. Juni

Vormittag 10 Uhr im Schloß zu Rinkowken an.

Reuenburg W/Pr., den 10. Mai 1884. gez. **Lau**,
Rechtsanwalt und Notar.

Vorzüglich im Geschmack!

Bohnen, Erbsen, Linsen, gr. Salzbohnen, Zuckerschoten, Eiernudeln in allen Arten,

Garantie für Eiergehalt!
C. Hennig, gr. Ulrichstr. 54.

Apfelwein

(Frankfurter), diese Woche vom Faß, à 1/2 38 Pf.,
A. Trautwein, große Ulrichstraße 30.

Täglich frischgestochenen Spargel

beim Gärtner **Herrmann**, Gröllwitz, Delauerstraße 6.

Eine kl. Wirtschaft, 2 Gebett Betten, Möbel, Glas und Porzellan, Küchengerät in allen Größen oder einzeln billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hauptpforte, fort u. fuhrenweise, sowie alle Dachziegel billig zu haben Viehenauestr. 15.

Erde aus Ganganben kann an der Deltischerstraße abgeladen werden; den Abladeplatz weißt der Betriebsführer der Grube „Albiner Verein“ an.

Alte und Spant dürfen dort nicht abgeladen werden.

Schukpocken

Impfe ich während dieser Woche Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends 4 Uhr mit Kalsblymbe.

Dr. Scharfe. Ich impfe jeden Mittwoch Nachmittags 2 Uhr. Halle a/S., den 12. Mai 1884. Sanitätsrath **Dr. Schlott**.

Im Anfertigen von Kleidern, Negermanteln und Umhängen empfiehlt sich **Königstr. 17, Gof I.**

Auch wird das 1. Lehrmädch. angen. Putz wird sauber gerb. Schulberg 7, II. Schneidern wird gründl. gelernt; Damen- und Kinderkleider werden modern gearbeitet. Schulberg 7, I.

Lebens-, Feuer-, Spiegelglasversicherung für nur renommierte Gesellschaften, Kauf-, Pacht-, Hypotheken-Geschäfte prompt u. zuverlässig durch **C. Kysow**.

15000, 18000, 21-24000 Mark Privat- und größere Posten Kaufgebäude auf gute erste Hypotheken zu 4 1/2 % anzuschließen durch **C. Kysow**, Marientstr. 1.

Zuwerl. Waßfrau gef. Näh. Exped. d. Bl. Drd. unabh. Frau f. Aufw. Zapfenstr. 8, II.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Stechbrief.

Gegen den Brauer **Gustav Winter** aus Halle, geboren am 13. April 1852 zu Pödenmühlen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen vorräthlicher körperlicher Mißhandlung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern. (J. 705/83.) Halle a. S., den 8. Mai 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Gegen den unten beschriebenen Müllergesellen **Albert Berner** aus Pödenmühlen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern. (J. 611/84.) Halle a/S., den 10. Mai 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 19 1/2 Jahr; Statur: kräftig stark; Haare: dunkelblond; Bart: dunkelblonder Schmirz; Nase: gewöhnlich; Mund: etwas aufgeworfene Oberlippe; Zähne: gut; Kleidung: grauer Anzug, kalbleberne Stiefel, trägt eine Cylinderbrille mit Haartette mit goldener Platte, worauf die Buchstaben M. H. eingraviert sind.

Die Haupt-Agentur

einer gut renommierten Lebensversicherung ist an einen tüchtigen (event. kautionsfähigen) Vertreter zu vergeben.

Außer Incasso noch Bureau-Zuschuß.
Offerten unter St. D. 69. Halle a/S. postlagernd.

Kessel-Schmiede,

Stemmer, Schmiede werden gesucht.

Halleische Dampfseife- und Maschinen-Fabrik Wuth & Diederich.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Tapetenbranche kaufmännisch zu erlernen, findet als Lehrling unter günstigen Bedingungen angenehme Stellung. Zu erfragen bei **Hindolf Woffe**, Brüderstraße 6.

Ein junger gewandter Kellner findet sofort Stellung im **Neumarkt-Schützenhause**.

Zum sofort. Eintritt suche ich ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. **W. Westphal**, Magdeburgerstr. 31a.

Ein Mädchen, selbstständig im Kochen und tüchtig in der Hausarbeit, wird zum 1. Juli bei gutem Lohn gesucht. Zu melden **Mühlweg 42, I.**

Ein sittlich gutes, fleißiges und kräftiges Mädchen, welches die Küche versteht und nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird 1. Juli gesucht **Wiesenstraße 6.**

Aufwacht. f. d. g. Tag gef. alter Markt 1, III. Mädchen g. Nähen gef. **Platzmeisterstr. 10, II.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderfrauen werden gesucht u. nachzuweisen **Pauline Fiedinger**, Leipzigerstraße 6.

Mädchen f. Küche u. Hans v. Hande mit mehr. **Alt. Suchen 15. Mai Stellen.**

Fr. Wendler, Erdel 9. Junges kräft. Mädchen v. 16 J. f. 1. Juni anst. Dienst f. Küche u. d. Auguststr. 3, J. I.

Ein arbeits. Mädchen, w. schon mehrere J. gedient, sucht sof. Stelle **Leipzigerstr. 11, p.**

Das an der Halle Nr. 2, der Marienkirche gehörige Haus ist im Ganzen zu vermieten und am 1. Juli zu übernehmen. Näheres bei **W. Krause**, Brüderstraße 15.

Die herrschaftliche 2te Etage unseres Wohnhauses, grosse Brauhausgasse Nr. 4, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern etc., ist wegen Domizilwechsel des Inhabers à 600 Mark sofort oder später zu vermieten.

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Herrschschaftliche Wohnung, 6 Zimmer etc., sofort oder zum 1. Juli beschickbar, gesunde Lage, herrliche Aussicht, kein vis-à-vis **Kauststraße 2. A. Scheibe**.

Große herrschaftl. Etagen zu vermieten, sofort oder später zu beziehen **Reichstraße 1**, direkt am Friedriehsplatz.

Näheres beim Hausmann daselbst.

Herrschschaftliche Beletage, 6 heizb. Zimmer, K., R. und Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen neue Promenade, **Moritzwinger 7.**

Part.-Wohnung, 2 St., K., R. u. 3, **Pr. 80 P.**, 1. Juli zu beziehen **H. Ulrichstr. 31.**

Wohnungen zu vermieten **Luisenstraße 17.**

1. Etage, Kammer, Küche 1. Juli an ordentl. Leute zu verm. **Viehwaisenstr. 7 i. D.** Anst. **Nachm. von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr.**

ff. möbl. Zimmer **Landwehrstr. 12**, bei **Neil.** Anst. **Schlafstelle** **Erbdel 9, I.**

kl. Stuben als Schlafstelle **Markt 18, III.** Anst. **Schlafstelle m. K.** **Oranienweg 16.**

Maile.

Donnerstag Abend **Grosses Concert** (ohne Entrée).

Geg. möbl. Wohnung **Jägerplatz 3.** Möbl. Stube f. 1-2 P. **Königstr. 2/23, I.**

Verein für Erdkunde

Sitzung am 14. d. M. um 8 Uhr. 1. Vortrag des Herrn **Privatdozent Dr. Neumann** über die Frage nach einer Einmündung des Deuts in das baltische Meer noch während des Altertums.

2. Verlesung von **Zeitschrift-Donatoren** der Vereinsbibliothek.

3. Kleine Mitteilungen des Unterzeichneten zur Heimatgeschichte.

4. Vorlegung japanischer Gegenstände durch **Herrn Tausch** (als Gast). **Kirchhoff.**

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 13. Mai Abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinz“.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn **Apotheker Edel** über „Nährstoffstoffe der Pflanzen. Referate der Herren **Spindler** und **Dräter**. **Fragekasten.**

Schröter. Donnerstag den 15. d. Nachm. 3 Uhr **Näherer im Martinsstift des Diakonissenhauses.**

Um zahlreiche Beteiligung wird freundlich gebeten.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem **Steinhor Nr. 7 u. S.** Mittwoch den 14. Mai Abends 8 Uhr **Beneß für den Kapellmeister Herrn Leo Feld.**

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von **Mozart.** Donnerstag: **Auf allgemeines Verlangen**

Carmen.

Oper in 4 Akten von **Bizet.**

Breßler's Berg.

Heute **Mittwoch** **Gesellschaftstag** **Dir. Kungen**, Bier stets das feinste.

Todes-Anzeige.

Diese Nacht 2 1/2 Uhr entfiel nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Walter und Großvater,

der Kaufmann und Stadtrath a. D. **Joh. Heinrich Wilhelm Kersten**, im 81. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten **Halle a. S.**, den 12. Mai 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. d. Nachmittags 4 Uhr vom Leidenhause des Stadtgottesackers aus statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn **Stadtrath a. D. W. Kersten** findet **Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr** von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Die Lege in Halle. Für die in so reichlichem Maße beim Todesfall meiner lieben Frau bewiesene innige Theilnahme, wie auch für die Trost spendenden Worte des Herrn **Debrügger** **Soran** am Begräbnistage, unseren innigsten Dank. **Die Familie Dann.**

Für den Inzeratenteil verantwortlich: **M. Uplemann** in Halle.